

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 39 29. September 1975

27. Jahrgang
0,05 M

DER

TRAFFO



Blickpunkt IX. Parteitag:



Im Kreise bewährter Kämpfer

Eine festliche Veranstaltung vereinte am 17. Oktober antifaschistische Widerstandskämpfer und junge Kandidaten unserer Partei im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“.

Für ihr jahrzehntelanges Wirken in den Reihen der Partei wurden 100 Veteranen mit der „Ehrenmedaille des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR“ ausgezeichnet. Zu ihnen gehört auch die ehrenamtliche Mitarbeiterin unserer Redaktion, Parteiveteranin Guste Zörner. 145 junge Arbeiter und

Schüler, darunter 14 junge TROjaner, erhielten die Kandidatenkarte der SED.

Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der SED-Betriebsleitung Köpenick, würdigte die Verdienste, den Mut und den unerschrockenen Kampf der Genossen und dankte für ihre Mitarbeit bei der lebendigen Wahrung revolutionärer Traditionen und bei der Erziehung der jungen Generation.

Heike Meyer, Lehrling an unserer Betriebsschule, versprach im Namen der 145 FDJler, daß sie alles tun werden, um stets das Vertrauen der Partei zu rechtfertigen. Heike sagte:

„Ich bedanke mich im Namen aller Kandidaten, die mit mir heute hier auf dieser beeindruckenden Veranstaltung ihr erstes Parteidokument erhalten haben, recht herzlich. Unser Dank gilt besonders dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Otto Seidel, und den hier anwesenden antifaschistischen Widerstandskämpfern.

Ich bin sicher, liebe Genossinnen und Genossen, im Namen aller hier anwesenden Kandidaten zu sprechen, wenn ich besonders all jenen Genossen danke, die uns Jugendlichen bei der Entscheidung halfen, um Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten und die uns mit Rat und Tat zur Seite standen.

Aufgrund der FDJ-Initiative zum IX. Parteitag haben sich viele FDJler entschlossen, Mitglied der SED zu werden. Dabei hat besonders der Brief des Genossen Erich Honecker an den Zentralrat der Freien Deut-

schen Jugend und der Juni-Beschluß des Zentralkomitees Begeisterung und Genugtuung bei den Jugendfreunden außerhalb der materiellen Produktion ausgelöst. Wir jungen Arbeiter freuen uns ebenfalls darüber.

Der Entschluß reifte mit den Aufgaben

Jeder von uns hat bestimmt gründlich überlegt und mit seinen Eltern, Lehrern und Bekannten darüber diskutiert, bis er zu der Überzeugung kam, durch gute gesellschaftliche Arbeit sich das Vertrauen zu erwerben, Kandidat der SED zu werden.

Schon lange vor meinem Entschluß begann ich mich mit dem Problem auseinanderzusetzen, ob ich in die Partei eintrete und wenn ja,

warum? — Mein Entschluß reifte mit der Arbeit im gesellschaftlichen Leben. Erfahrene Pädagogen und Genossen haben mir schon in der Polytechnischen Oberschule gesellschaftliche Funktionen übertragen, die ich stets, so gut ich konnte, erfüllte. In der Berufsschule übe ich seit zwei Jahren die Funktion als FDJ-Sekretär der Klasse aus. Auch im Elternhaus erhielt ich zu diesem bedeutsamen Schritt, besonders von meinem Vater, viele Ratschläge.

Unsere Klasse erhielt schon zweimal die Auszeichnung „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“, worauf wir stolz sind. Aber das bedurfte natürlich von seiten der Lehrausbilder und Lehrlinge viel Aufwandes, Mühe und Energie.

Ich wurde immer mehr in die Aufgaben der FDJ einbezogen und hatte immer besser Gelegenheit, mich mit Mitgliedern der Partei zu vielen Fragen zu beraten. Das alles gibt mir

die Überzeugung und das notwendige Bewußtsein in die Partei einzutreten, um dort noch besser und wirkungsvoller bei der Lösung der Aufgaben mitzuhelfen. Viel hat zu meinem Entschluß, Kandidat der SED zu werden, vor allem die hervorragende Jugendpolitik unserer Partei beigetragen.

Alle Möglichkeiten der Entwicklung

Ich selbst habe im Trainingszentrum Lichtenberg, wo ich mit Mädchen einer dritten Klasse übe, immer wieder feststellen können, wie unsere Partei und unser Staat allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich nicht beruflich, sondern auch sportlich zu entwickeln. Wir alle wissen, daß diese Entwicklung nur unter friedlichen Bedingungen möglich war und ist und daß hier die SED gemeinsam mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eine konsequente Friedenspolitik betreibt.

Lieber Genosse Seidel, liebe Genossinnen und Genossen, wir jungen Kandidaten der Partei verpflichten uns, weiter aktive gesellschaftliche Arbeit zu leisten, die DDR zu stärken und an der Seite der erfahrenen und bewährten Genossen würdige Mitglieder der Partei zu werden.

Freundschaft!



Heike zeichnet sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit in der Lernarbeit aus und beweist gesellschaftliches Engagement und Parteinahme für unseren sozialistischen Staat.

Foto: Osik

Warum hinken wir hinterher?



Die Ergebnisse im Wettbewerb „Schöner unsere Hauptstadt – mach mit“ im ersten Halbjahr dieses Jahres beweisen, daß sich im „Mach mit“-Wettbewerb eine immer breitere Masseninitiative entwickelt.

Diese Initiativen sind, so wurde im Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des Zentralkomitees der SED festgestellt, von großer volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung und verkörpern einen wertvollen Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe. Ihr moralischer Wert für die sozialistische Persönlich-

Unser Standpunkt

keitsentwicklung ist unschätzbar, denn hier handelt es sich um freiwillige Arbeitsleistungen einer Vielzahl von Frauen, Männern und Jugendlichen.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben die Bürger in den Wohngebieten und Werktätigen in den Betrieben, Einrichtungen und Institutionen Köpenicks im 1. Halbjahr dieses Jahres in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative Leistungen in Höhe von 14 Millionen Mark erbracht, das sind 54 Prozent zum Jahressoll.

So wurden besonders bei der Verbesserung und Werterhaltung der Wohnraumbestandteile beachtliche Erfolge erzielt, 64 Wohnungen wurden modernisiert und 47 Wohnungen um- oder ausgebaut. Die Leistungen der Bürger erreichten in der Werterhaltung einen Wert von 6,6 Millionen Mark. 595 Wohnungen älterer Bürger, 99 Räume in Einrichtungen der Volksbildung, des Gesundheits- und Sozialwesens und der Kultur wurden renoviert. 34 Kinderspielplätze und Kleinstsportanlagen entstanden neu.

Reserven gibt es jedoch hier noch viele. Auch der Anteil der Leistungen der Betriebe an der volkswirtschaftlichen Masseninitiative ist noch sehr unterschiedlich. Während die Werktätigen des VEB Yachtwerft, des VEB KWK und des VEB Elektrodyn an der Spitze stehen, ist z. B. die Wirksamkeit unseres Betriebes in dieser Hinsicht bisher kaum zu spüren.

Die in unserem Betrieb tätigen Abgeordneten sollten die Ursachen für dieses Zurückbleiben untersuchen und gemeinsam mit dem Rat Maßnahmen einleiten, die gewährleisten, daß im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des IX. Parteitages der SED eine schnelle Wende herbeigeführt wird.

Blickpunkt IX. Parteitag: Eine aktive Parteigruppe

Die Mitglieder der Parteigruppe M2 aus der APO 3 übernehmen in Vorbereitung der Parteiwahlen und zu Ehren des IX. Parteitages der SED persönliche Verpflichtungen. Alle Genossen werden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative ihren Beitrag zur Sekundärrohstoffgewinnung leisten.

Die Genossen Behnke, Schalipp, H.-J. Schulz und Barthold werden

jeder 10 Stunden auf dem Kistenplatz Oberspree tätig sein.

Der Genosse Ulrich Schulz wird die gleiche Stundenzahl als Stapelfahrer bei der Gewinnung von Schrott leisten, während die Genossen Winner, Götze, Kriesel und Pressler sich als Helfer beim Brennschneiden von Schrott zur Verfügung stellen. Der Genosse Hoerne

erklärte sich bereit, sechs Schichten sozialistische Hilfe in V zu leisten.

Alle genannten Genossen sind gesellschaftlich aktiv. Ob in der Kampfgruppe, der freiwilligen Feuerwehr, der Zivilverteidigung, als VP-Helfer, Gewerkschaftsvertrauensmann, Verantwortlicher einer BSG oder als Parteigruppenorganisator, überall sind sie bemüht, als Vorbilder aufzutreten.



Weiterbildung durch Selbststudium

Die KDT sorgt nicht nur durch Fernkurse und Lehrgänge für die Weiterbildung der technischen und ökonomischen Intelligenz. Eine große Rolle spielen in dieser Beziehung auch die Ausgaben der technischen Literatur, die über den Verlag Technik erfolgen. In der letzten Zeit erschienen die nachstehenden Bücher, die für bestimmte Berufsgruppen unseres Werkes von Interesse sein dürften:

Autorenkollektiv, Programmgesteuerte Werkzeugmaschinen.

Es ist ein Übersichts- und Nachschlagewerk für Konstrukteure,

Automatisierungstechniker, Betriebsingenieure und für das Personal der Instandhaltung

Hanke/Fabian, **Technologie elektronischer Baugruppen.**

Ein Nachschlagewerk mit Standards, Tafeln und Richtlinien für Praktiker dieses Gebietes

Drechsler, **Messung elektrischer Energie.**

Behandelt werden Meßverfahren und -instrumente, Prüfungen, Beglaubigungen usw.

Auf dem Gebiet des Maschinenbaues erschienen:

Meissner/Rothhaupt/Schenkel, **Technologie des Maschinenbaus.**

Schlicker, **Pneumatik im Maschinenbau.**

Voigt, **Grundlagen der Hydraulik.**

Die Auslieferung erfolgt wie üblich über den Buchhandel.

Wilfing, KDT

25 Jahre im Werk

Tüchtiger Gruppenleiter

Kollege Gerhard Hoffmann hat am 1. Oktober 1950 seine Tätigkeit im VEB TRO auf dem Meßwandlergebiet begonnen und war danach ununterbrochen – seit 1957 als Gruppenleiter – in der Transformatorenentwicklung beschäftigt.

Sein Arbeitsgebiet ist äußerst spezialisiert und vielseitig zugleich. Dazu gehören Standardreihen und Großtransformatoren ebenso wie komplizierte Stromrichter-Aggregate für die chemische Industrie, Sondertransformatoren für Walzwerke und solche für Bahnbetrieb, ferner für Prüf- und Versuchsfelder. Wichtige und umfangreiche Arbeiten gelten außerdem der Standardisierung von Zuliefermaterial in einem Fachunterausschuß der KDT sowie volkswirtschaftlich wertvollen Neuerungen.

Kollege Hoffmann ist mehrfacher Aktivist und hat zusammen mit seinen Kollegen bisher fünfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen.

Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und viele gute Arbeitserfolge.

Sozialistisches Kollektiv „Transformatorenberechnung“, OAB

Ein engagierter Meister

Vor 25 Jahren wurde er bestimmt die bezeichnende Geste zur Stirn gemacht haben, wenn man ihm gesagt hätte, daß er einmal dem größten Meisterbereich im Transformatoren-

werk vorstände. Seine Entwicklung zeigt, daß er die als Lehrling in unserem Werk erworbenen Kenntnisse und seine fachlichen Fertigkeiten gut umzusetzen verstand und versteht.

Genosse Klaus Litfin ist ein Meister, der sich engagiert. Er leitet einen komplexen Fertigungsabschnitt, und an einem großen Teil von Neuerungen ist er aktiv beteiligt. Bei der Einführung sowjetischer Fertigungstechnik war er ein echter Schrittmacher. Klaus Litfin hat darüber hinaus einen hohen Anteil an der Qualifikation des sozialistischen Wettbewerbes durch die Einführung der persönlich-schöpferischen Pläne.

Das Wicklerkollektiv, APO, AGL und staatliche Leitung danken dem Genossen Litfin für seine geleistete Arbeit, die hohe Einsatzbereitschaft und Zielstrebigkeit und wünschen ihm für die weiteren Jahre vor allem Gesundheit und viel Erfolg.

Stets an Brennpunkten

Unserem Kollegen Gottfried Steudte übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 25-jährigen Betriebsjubiläum am 1. September.

Nach anfänglicher Tätigkeit in der Investabteilung ist er seit 1952 Mitarbeiter unseres mechanischen Labors und hier als Leiter der Gruppe Hochleistungsschalter stets an den Brennpunkten der Entwicklung eingesetzt. So hat er hervorragenden Anteil am erfolgreichen Abschluß wichtiger Forschungs- und Entwicklungsaufga-

ben, wie Entwicklung von 380 kV-Schaltgeräten, der Baukastenschalterreihe D3AF6-8 und schließlich dem GSAS 123 kV. Immer war seiner beispielhaften Einsatzbereitschaft, verantwortungsbewußten und guten Arbeitsorganisation auch in schwierigen Situationen die termingerechte Lösung offener Probleme zu verdanken.

Dazu hat auch seine Beteiligung im Neuererwesen mit zahlreichen Neuerervereinbarungen und Erfindungen beigetragen. Für seine Leistungen wurde er dreimal als Aktivist ausgezeichnet und konnte sechsmal mit unserem Kollektiv den Ehrentitel erkämpfen. Auch hieran hat er hervorragenden Anteil, nicht nur durch die tätige Teilnahme am Leben unseres Kollektivs, sondern auch durch jahrelange gesellschaftliche Tätigkeit insbesondere in der Konfliktkommission sowie im Wohnbezirk.

Wir danken unserem Kollegen Steudte für die von ihm geleistete Arbeit und wünschen ihm vor allem Gesundheit und viel Erfolg in seiner weiteren Tätigkeit und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AFM

Rechtsberatung

Am 3. Oktober 1975 findet um 14.00 Uhr die nächste Rechtsberatung der BGL im Traditionszimmer statt.

Grippe-Schutzimpfungen

Wie in jedem Jahr tritt in den Polikliniken um diese Jahreszeit die sogenannte „Impfpistole“ in Aktion, um den Grippeerkrankungen entgegenzuwirken. Die Impfung mit dem wesentlich verbesserten Impfschutz erfolgt auf freiwilliger Grundlage und ist, wie die meisten TROjaner wissen, schmerzfrei.

Die Mitarbeiter unserer Betriebspoliklinik führen die Erstimpfung am 29. September durch. Die Wiederholungsimpfung erfolgt am 27. Oktober 1975. Die Impfung wird jeweils von 7.30 bis 10.00 Uhr in der Betriebspoliklinik für die Mitarbeiter des Hauptwerkes vorgenommen.

Die Sanitätsstelle Behälterbau können in der Zeit von 10.30 bis 11.15 Uhr auch die Angehörigen der Betriebsschule aufsuchen. Von 12 bis 13 Uhr erfolgt die Impfung in der Betriebs-sanitätsstelle in Rummelsburg.

Der Betriebsteil N erhält gesonderte Termine und wird vom Betriebsarzt des Hammerwerkes mitversorgt.

Paten gratulierten zum Ehrentag

Aufgeregt trafen sich Kinder, Eltern und Paten von zwei 4. Klassen der Dr.-Adam-Kuckhoff-Oberschule am 17. September im Thälmannhain des Pionierparks.

Hier an dieser Gedenkstätte für den großen Führer der Arbeiterklasse erfolgte die feierliche Aufnahme der Thälmannpioniere. Nach dem Gelöbnis empfingen die jungen Thälmannpioniere aus den Händen

Thälmannpionier zu werden, gut genutzt habt, könnt ihr heute mit Stolz sagen: Wir haben es geschafft!

Als Vertreter der Patenbrigade der Klasse 4b haben wir uns bei einem Teil von euch laufend von den Ergebnissen eurer Arbeit und eures Fortschritts überzeugen können. Beim Leistungsvergleich konnten wir uns über die verbesserten Lernergebnisse freuen, über die großen An-

wenden muß, um euch ein friedliches und unbeschwertes Leben zu ermöglichen. Das aktuelle politische Gespräch hat euch bereits an die vor euch stehenden höheren Aufgaben herangeführt, die von euch verlangen, überall für unseren sozialistischen Staat Partei zu ergreifen. Wir hoffen, als Patenbrigade ein klein wenig dazu beigetragen zu haben. Auch wir als Erwachsene müssen ständig lernen, denn Sozialisten werden nicht geboren, sondern erzogen. Besonders wertvoll aber waren für einige von euch, die nicht immer mit den an sie gestellten Anforderungen Schritt halten konnten, die Aussprachen innerhalb des Klassenkollektivs und kritischen Hinweise, die zu einer ausgezeichneten Hilfe wurden.

Thälmannpionier zu sein und das rote Halstuch zu tragen, heißt aber auch, seinem Vorbild zu folgen und so zu lernen, arbeiten und kämpfen, wie es das Vermächtnis Ernst Thälmanns erfordert. Damit wachsen aber auch die Anforderungen, die an euch gestellt werden. Auch in dieser Phase eurer Entwicklung werden euch die Eltern, die Schule und die Patenbrigaden zur Seite stehen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß ihr, liebe Thälmannpioniere, das rote Halstuch mit Stolz und in Ehren tragen werdet, denn es ist ein Teil unserer roten Fahne, unter der die Arbeiterklasse den Kampf für die Freiheit und das Glück des Volkes und seiner Kinder geführt hat.

Wir beglückwünschen euch zu diesem Ehrentag und sind gewiß, daß ihr eure zukünftigen Aufgaben genauso erfolgreich löst, wie ihr es in der Vergangenheit getan habt. Dazu wünschen wir euch von ganzem Herzen alles Gute."

Bei einer anschließenden Kaffeetafel, wo man sich den von den Muttis selbstgebackenen Kuchen und den von den Kindern für die „Großen“ spendierten Kaffee munden ließ, fand dieser wichtige Tag seinen festlichen Ausklang.



älterer Pioniere, ihrer Eltern und Paten das rote Halstuch.

Die Patenschaft über die Klasse 4b hat unser Kollektiv WF. Genosse Hans Geißler — von der Klasse als Festredner vorgeschlagen — richtete folgende Worte an sie:

„Liebe Thälmannpioniere!

Drei Jahre habt ihr euch nach den Geboten der Jungpioniere auf den heutigen Tag vorbereitet. Nicht allen ist es leichtgefallen, in der Schule fleißig zu lernen, stets ordentlich und diszipliniert aufzutreten und daneben auch alle anderen Pflichten zu erfüllen. Da ihr aber gute Freunde seid und euch verpflichtet habt, euch gegenseitig zu helfen und die Zeit der Vorbereitung,

strengungen bei den Solidaritätsaktionen und bei der Erfüllung eures Forschungsauftrages „Roter Stern“.

In den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften habt ihr euch sportlich betätigt, um euch gesund zu erhalten. Andere haben Freude gefunden am Schachspiel oder am Singen im Chor. Besonderen Zuspruch hatten bei einigen von euch die Brandschutzverhütungs- und -bekämpfungsmaßnahmen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei Schulausflügen und durch die Teilnahme an Kinderferienlagern habt ihr unsere Heimat kennen- und liebgelernt. Dabei könnt ihr ermessen, was unser Arbeiter-und-Bauern-Staat für euch tut und auf-



Einen Blumenstrauß für Karl Stock

„Mach's jut, Karlemann“ — ein letzter Abschiedsgruß begleitete unseren Rentner Karl Stock aus der Produktionspropaganda auf seinem Heimweg. Den letzten Tag in seinem Berufsleben hat er hinter sich gebracht — einen Tag voller Ehren, Geschenke, Freuden — so, wie es sich gebührt, wenn man nach jahrelanger, anstren-



gender Arbeit aus dem Berufsleben scheidet.

Unserem Karl ist der Abschied schwergefallen. Als er festlich gekleidet den geschmückten Hinterhof in der Siemensstraße betrat, seinen Kollegen die Hände schüttelte, kamen ihm fast die Tränen. Doch der goldige, trockene Humor seiner engsten Mitarbeiter, Georg Schweitzer und Gerhard Jahnert, brachte unseren Karl schnell wieder zum Lachen.

Andere Kollektivmitglieder fanden sich zur Festtafel ein: Dorothea Meinke, Jürgen Freese, Heinz Kluczyk, Werner Ziolkko, Bernd Rode. Auch Hein Peter von der Parteileitung und Werner Wild als APO-Sekretär schüttelten Karlchen die Hand und wünschten frohe, gesunde Jahre für den Lebensabend. Kollegen aus vielen anderen Bereichen schlossen sich an.

Und mit diesem Gefühl fuhr unser Rentner Karl Stock nach Hause: In der Produktionspropaganda ist immer ein Platz für mich und wenn es nur für ein paar Tage ist. Meine Kollegen nehmen mich immer wieder gern auf.

Ein schönes Gefühl für unsere älteren Menschen. Sie zählen nicht zum alten Eisen.

Interessante Wandzeitungen



Vielgestaltig in der Thematik sind die Wandzeitungen der Kollektive in unserem Werk. Über Patenarbeit, aus der Sicht der Kinder gesehen, wird auf dieser Wandzeitung berichtet. Es lohnt sich, sie näher zu betrachten. Und wohl aus diesem Grunde fand sie ihren Platz nicht in einem Raum des Patenkollektivs WA, sondern auf dem Flur, für jeden sichtbar. Und wie gesagt, das nähere Betrachten lohnt sich.



Da kam ein Wandler des Weges...

... und ging in die Verkaufsstelle des Hauptwerkes. Erwartungsvoll öffnete er die bei den Kassen stehende große Kühltruhe und wäre fast ein Auge losgeworden. Die seit einiger Zeit herabhängende Verkleidung der Truhe hat nämlich ziemlich spitze und scharfe Ecken.

Brummeind zog er von dannen, und wir hörten nur noch: „Ob's im TRO wirklich niemand gibt, der diese Unfallquelle beseitigt und mit Plastkleber oder anderen geeigneten Mitteln den Schaden behebt?“

Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsparteiorganisationen Vorbereitung des IX. Parteitages der SED



Bernd Rodé

Ein vorbildlicher Genosse

Er ist ein Mensch, der von sich mehr verlangt als von anderen. Er versucht ständig, insbesondere in den gesellschaftlichen Leistungen, Vorbild zu sein. Er ist äußerst hilfsbereit und zuverlässig. So wertet das Kollektiv den jungen Genossen Bernd Rodé aus PFA. Wer ihn genauer kennt, wird diese Worte bestätigen müssen.

Seit 1964 arbeitet Bernd Rodé in unserem Werk. Er lernte Maschinenbau, und 1969 nahm er ein Fernstudium an der Technischen Universität Dresden auf. Mit dem „Ingenieur für Elektrotechnik“ schloß er sein Studium erfolgreich ab. Seit zwei Jahren ist Genosse Rodé Parteigruppenorganisator des P-Bereiches. Das verpflichtet um so mehr Vorbild zu sein, die anderen Genossen und Kollegen mitzureißen, sie für neue, große Aufgaben zu begeistern.

Noch vor drei Jahren hätte das Urteil über Bernd Rodé etwa so gelautet: Bernd ist zwar kritisch, aber noch sehr unsicher in der Auseinandersetzung über bestimmte Probleme — ihm fehlten die überzeugenden Argumente. Bernd zeigte zwar seinen guten Willen, aber er ist nicht stark genug, seine Aufgaben konsequent zu Ende zu führen. Bernd ist schockiert über Widersprüche in unserer sozialistischen Gesellschaft, stolpert auch über gewisse Unzulänglichkeiten im Betrieb und auch außerhalb der Arbeitsstätte. Kurz: Bernd ist noch nicht stark genug, um auch mit komplizierten Problemen fertig zu werden, um selbst die positive Entwicklung mit voranzutreiben. Dennoch haben sich die Genossen des P-Bereiches für Bernd Rodé entschieden, als es um die Wahl des Parteigruppenorganisations ging.

Denn: Mit den Aufgaben wachsen die Kräfte, sagten sie sich. Und Genosse Bernd Rodé ist gewachsen mit seinen Aufgaben, er hat sich als Gruppenorganisator bewährt. Inzwischen hat er viel Kritik seiner Genossen einstecken müssen, und er hat viel Selbstkritik geübt. Oft ging er zu solchen erfahrenen Genossen wie zu der Genossin Meinke, den Genossen Horst Skole und Hans Mathes. Wie schätzt du meine Versammlung ein? Was habe ich falsch gemacht? „Was man nicht versteht, besitzt man nicht.“ Diese weisen Worte unseres großen deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe machte sich Bernd Rodé zum Leitmotiv. Auch jeder Erfolg in seiner fachlichen Arbeit stärkte sein Rückgrat, machte ihn sicherer im Auftreten vor seinen Genossen und Kollegen. Schließlich ist ein großes Fachwissen Voraussetzung, um auch in der politischen Arbeit anerkannt zu werden. Beides bildet eine Einheit.

Zur Zeit sucht Bernd mit nach neuen Lösungswegen für die organisatorische Vorbereitung der Produktion. Er hatte großen Anteil an der Einführung neuer Fertigungsbelege und dabei im engen Zusammenspiel mit der Technologie, den Mitarbeitern des Z-Bereiches, der Materialwirtschaft und des Rechnungswesens komplizierte Aufgaben gelöst.

Auch als Mitglied der Kampfgruppe ist er mit Leib und Seele bei der Sache und wirkt auch hier als Vorbild für die anderen. Die Ereignisse in Chile und jüngst in Portugal bestärken den Genossen Rodé, das Errungene mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.

Helga Hafika

Die Parteaufträge der Genossen der APO 2 enthalten interessante Einzelaufgaben. Zum Beispiel:

- 7 Genossen sind Gesprächsleiter der Schulen in sozialistischer Arbeit
- 9 Genossen verpflichten sich, neue Mitglieder der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu gewinnen
- 15 Genossen sind bereit, sozialistische Hilfe in der Produktion zu leisten
- 19 Genossen wenden sich speziell der Neuererarbeit zu
- 7 Genossen lösen Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität
- 9 Genossen übernehmen einen persönlichen Plan
- 20 Genossen arbeiten an kollektiv-schöpferischen Plänen
- 9 Genossen bemühen sich um die Werbung von neuen Mitgliedern für die FDJ
- 6 Genossen unterstützen die AFO bei der Gewinnung von neuen Mitgliedern für die FDJ
- 1 Genosse wird neue Mitglieder für die Zivilbrigade gewinnen

Beschlüsse realisieren sieht von selbst

Auf der letzten Mitgliederversammlung der APO 2 wurden die Partearbeit und die vorbildlichen Leistungen, Initiativen und Ergebnisse unserer Genossen sowie der sozialistischen Kollektive Ghs, Mhs, Btm und Sib eingeschätzt und darüber beraten, wie diese positiven Ergebnisse von allen Genossen und allen Kollektiven des F-Betriebes erreicht werden können. Vorbild

sind die neun Genossen, die persönlich-schöpferischen Pläne erarbeitet haben, und die genannten Kollektive, die zusätzliche Aufgaben ihren kollektiv-schöpferischen Plänen übernommen haben.

Die Qualifizierung unserer Genossen und Kollegen auf dem Gebiet der Politik und Ideologie und damit verbundene Bewußtseins

erhöhung führte zu einer besseren ideologischen Arbeit als bisher. Für unsere Genossen, Neuteilnehmer und sozialistischen Kollektive ist dies eine ehrenvolle Aufgabe mit neuen und höheren Leistungen im sozialistischen Wettbewerb. Der IX. Parteitag würdigt vorbildliche Leistungen und damit unseren sozialistischen Staat weiter zu stärken und den Sozialismus aufzubauen.

Die Redaktion bat den Genossen Hans Fischbach — selbst Mitglied der APO 2 — zu dieser Problematik um einige Darlegungen aus der Sicht der BGL. Hier seine Antwort:

Es kann festgestellt werden, daß sich unsere BGL auf ihrer letzten Leitungssitzung umfangreich mit diesem Problem beschäftigt hat und eine Auswertung der Plandiskussion zum Planentwurf 1976 durchführte.

Die untrennbare Verbindung der Plandiskussion mit dem sozialistischen Wettbewerb im 2. Halbjahr 1975 wurde bereits in den Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages unserer SED deutlich. Die Erfahrungen und Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes standen im Zeichen des

30. Jahrestages der Befreiung von Hitlerfaschismus und der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages. Sie bildeten den entscheidenden Ausgangspunkt für die Übernahme hoher Zielstellungen im Plan 1976.

An der Plandiskussion nahmen 2943 Kolleginnen und Kollegen teil, das sind 73 Prozent aller Werktätigen. Sie haben 1191 Vorschläge, Hinweise und Kritiken gemacht, die sich auf folgende Schwerpunkte aufgliedern:

- Steigerung der Arbeitsproduktivität und Rationalisierung 36 Prozent
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen 30 Prozent
- Zur Weiterentwicklung des

und Bildungsniveaus 22 Prozent

zur besseren Durchsetzung des Leistungsprinzips in der Entlohnung und Prämierung 7 Prozent

zur Unterstützung und Förderung von Frauen und Jugendlichen 5 Prozent

Kann eingeschätzt werden, daß die Vorschläge, Hinweise und Kritiken erfaßt und in den einzelnen Betrieben und Bereichen ausgewertet werden. (Hier zeigt sich, daß die Plandiskussion der APO 2 völlig richtig ist. Es darf auch nicht ein einziger Vorschlag verlorengehen.)

Die Vorschläge und Hinweise werden

73 Prozent zentral bearbeitet und 27 Prozent in den Betrieben und Bereichen

erfaßt werden. In den eigenen Kollektiven realisiert.

Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken durch den entsprechenden Leiter schriftlich bzw. mündlich in den einzelnen Kollektiven beantwortet werden sollen.

Vorschläge aus der Plandiskussion wurden für den Planentwurf 1976 und die weitere Qualifizierung der sozialistischen Wettbewerbes auch für die Erarbeitung des Planentwurfes genutzt.

Die Beantwortung der Arbeitsvorschläge bis jetzt noch nicht abgeschlossen kann, wurden von der Plandiskussion folgende Ergebnisse gefaßt:

Die Übersicht über die Plandiskussion zeigt, daß noch nicht in allen Betrieben und Bereichen Abwicklungsprogramme zur Verwirklichung bzw. zur Beantwortung der

Kritiken, Hinweise und Vorschläge aus der Plandiskussion vorhanden sind. Die BGL bittet den Werkdirektor zu veranlassen, daß spätestens bis Ende September in allen Betrieben und Bereichen entsprechende Programme erarbeitet werden, damit

1. keine Vorschläge verlorengehen und

2. eine exakte Kontrolltätigkeit durch die staatliche Leitung sowie durch die Gewerkschaftsleitung ermöglicht wird.

Weiterhin wird dem Werkdirektor empfohlen, zu veranlassen, daß in den staatlichen Leitungsgremien die Diskussion zur Klärung über den BKV zu bestimmten Schwerpunkten geführt wird.

Die AGL-Vorsitzenden werden beauftragt, alle Vorschläge auf ihrer Neuererwürdigkeit zu überprüfen und die Neuererbüros bzw. die Kollektive zu veranlassen, Neuerervorschläge bzw. Vereinbarungen abzuschließen.

Die aufgetretenen Probleme bei der Auswertung der Plandiskussion erfordern, daß als Anlage im BKV unbedingt eine Ordnung über die Erfassung und Auswertung aller Vorschläge, Hinweise und Kritiken, die während der Plandiskussion gemacht werden, erarbeitet wird. Für die BKV-Kommission gilt der Hinweis, Überlegungen anzustellen und eine Ordnung zu erarbeiten, die es den Meistern, Schichtmeistern, Einrichtern und Produktionshilfsarbeitern möglich macht, nach einem persönlich-schöpferischen Plan zu arbeiten.

Hier beginnt sich der Kreis dieser Problematik zu schließen, die sich die Genossen der APO 2 gestellt haben. Entscheidend für die Lösung dieser Aufgaben ist die enge Zusammenarbeit zwischen APO, staatlicher Leitung und AGL.

Die Würdigsten stärken die Reihen unserer Partei

Meine Gruppenleiterin ist mein Vorbild

Zu meinem Entschluß, Kandidat der SED zu werden, hat zum Teil schon mein Elternhaus beigetragen. Meine Eltern bemühten sich, uns Kinder zu aktiven Mitgliedern unserer sozialistischen Gesellschaft zu erziehen. So fanden auch meine beiden älteren Brüder vor einigen Jahren den Weg zur Partei. Besonders freut mich, daß mein jüngerer Bruder ebenfalls in den letzten Wochen Kandidat wurde.

Noch während meines Studiums an der Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau in Eisleben begann ich in Rummelsburg als Produktionsplaner für die Wandlerfertigung zu arbeiten. Hier fand ich in meiner Gruppenleiterin, Genossin Dagmar Jacoby, die übrigens auch eine Bürgerschaft für mich übernommen hat, ein Vorbild. Sie versteht es sehr gut, betriebliche, gesellschaftliche und familiäre Aufgaben beispielgebend zu lösen. Viele Gespräche mit ihr sowie mit meinem Ehemann und dessen Eltern bestärken mich in meinem Entschluß, Kandidat der SED zu werden. Ich schloß im vorigen Jahr mein Studium als Ingenieur-Ökonom ab, so war es bisher mit einigen Schwierigkeiten verbunden,



Dona Bräunig, PFB/R

diesen Entschluß in die Tat umzusetzen. In der Vorbereitung zum IX. Parteitag der SED stehen vor meinem Kollektiv „7. FDGB-Kongreß“ noch viele zu lösende Aufgaben. Als Kandidat der SED ist für mich die Verantwortung gewachsen, hier in unserer kleinen Rummelsburger Gruppe nach besten Kräften an der Lösung dieser Aufgaben mitzuarbeiten.

Dona Bräunig, PFB/R

Letzter Anstoß war notwendig



Hier er: „Auf jeden Fall wird der Facharbeiterabschluß nachgeholt.“

Zur Zeit bietet sich da eine günstige Gelegenheit: Facharbeiterausbildung in einem Jahr, durch unsere Erwachsenenqualifizierung. Klar, daß Peter diese Möglichkeit beim Schopfe packte.

Seit August ist Peter Strauß Kandidat unserer Partei. Was ihn zu diesem Entschluß bewog?

„Eigentlich war nur noch ein letzter Anstoß notwendig. Ich war fünf Jahre lang Leistungssportler im Kanu und Rudern. Als Sportler hatten wir jegliche Unterstützung. Die Politik von Partei und Regierung sicherte uns alle Möglichkeiten der Entwicklung. Als Leistungssportler wurden wir oft mit politischen Problemen konfrontiert, und man mußte sich schon einen richtigen Klassenstandpunkt erarbeiten, wenn man überzeugen wollte. Schon damals überlegte ich, daß es gut wäre, selbst mit dazu beitragen, daß diese Politik immer bessere Ergebnisse zeigt. In den Gesprächen mit Trainern, meinen Eltern und anderen Genossen festigte sich diese Überzeugung. Und so stellte ich dann meinen Antrag, Kandidat der Partei zu werden.“

Sein Name steht bei den Kandidatenvorschlägen für die neue AFO-Leitung, die Arbeit als solche bereitet ihm Spaß, und sein Kollektiv kennzeichnet er als eine „dufte Truppe“.

Peter Strauß ist Hilfsschlosser im Kollektiv „Franz Mehring“, Gts. „Aber nicht mehr lange“, kommen-

Liebe, Wärme und Entgegenkommen



Interview mit der Vorsitzenden des Frauenkomitees in Saporoshje, Ing. Konstrukteur Valentina Pawlowna

(unser Foto links außen)



Redaktion: Sie leiten eine Delegation von fünf Kolleginnen aus unserem Partnerbetrieb in Saporoshje. Mit welchen Zielen kamen Sie als Vorsitzende des Frauenkomitees in Saporoshje hierher?

Valentina Pawlowna: Unsere Delegation erwidert einen Besuch von fünf TROjanerinnen bei uns in Saporoshje. Der äußere Anlaß dieses Delegationsaustausches ist das Internationale Jahr der Frau. Ich freue mich, daß wir über persönliche Kontakte Erfahrungen miteinander austauschen können, die uns helfen, immer bessere soziale Bedingungen und Voraussetzungen für unsere berufstätigen Frauen und Mütter zu schaffen.

Redaktion: Ihre Delegation weilte 10 Tage in unserer Republik. Was gefiel Ihnen am meisten?

Valentina Pawlowna: Uns gefällt es, daß die Frauen in der DDR über viel Selbstbewußtsein verfügen, wie sie als Vorbild im Elternhaus wirken und ihre Kinder im Geiste des proletarischen Internationalismus erziehen. In der Zeit unseres Aufenthaltes hier verspürten wir als

Zu vielen interessanten Begegnungen kam es beim Besuch der sowjetischen Kolleginnen aus Saporoshje in unserem Werk. Viele Gemeinsamkeiten wurden entdeckt und Anregungen für die eigene Arbeit mitgenommen.

Fotos: Osik

Im Haus nebenan entdeckt

Sehr weit ist die Reise nach Tansania, einem Staate im Westen Afrikas. Um nach dort zu kommen, muß man tagelang fliegen. Flugkarten sind nicht billig. Trotzdem werden auf dem Weltkongreß der Frauen, der Ende Oktober in Berlin tagen wird, Frauen aus Tansania sein. Delegierte, die bis zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich von der Deutschen Demokratischen Republik und ihrer Hauptstadt Berlin noch nichts gehört haben. Frauen, die auch keinerlei Vorstellungen vom Leben in einer sozialistischen Gesellschaft haben.

Die DFD-Freundinnen aus dem Stadtbezirk Köpenick haben es übernommen, die Flugkarten für diese Delegierten zu bezahlen. Bisher haben 16 DFD-Gruppen 16 350 Mark zusammengebracht. Vor allem durch den Verkauf selbstgebastelter Gegenstände auf Solidaritäts-Basaren. Was das für Gegenstände sind? Wenn Sie heute aus dem Werk in der Wilhelminenhofstraße kommen, dann gehen Sie

bitte einige Schritte nach rechts. Dort ist das Beratungszentrum des DFD. In den Auslagen sehen Sie hübsche wollene Püppchen, bemalte Teller, Tassen, Gürtel und vieles andere. Sie können dort kleine und größere Geschenke kaufen. Das Geld fließt in die Reisekasse der Frauen Tansanias.

Als ich das Beratungszentrum besuchte, gestaltete eine DFD-Freundin aus Rahnsdorf die Schaufenster, damit die hübschen Sachen gut zur Geltung kommen. Ohne jede Verpflichtung können auch Sie das Beratungszentrum besuchen und sich alles genau ansehen.

So hat jeder Kreis in der DDR Solidaritäts-Verpflichtungen auf sich genommen. Denn wir Frauen wollen gute Gastgeberinnen sein und unsere Gäste sollen sich bei uns wohl fühlen. Sie werden auch Betriebe, Kindergärten und Krippen, Krankenhäuser usw. besuchen.

Ein großer Erfahrungsaustausch wird dieser Weltkongreß der Frauen

Vertreterinnen des Sowjetvolkes viel Liebe, Wärme und Entgegenkommen.

Im TRO gefällt uns, wie aufgeschlossen die Direktion, die Partei- und Gewerkschaftsorganisation den Angelegenheiten der Frauen gegenüberstehen. Kurz, welche Achtung der berufstätigen Frau und ihren nicht immer einfachen Problemen entgegengebracht wird und wie man bestrebt ist, zu helfen und zu fördern. Ganz besonders beeindruckt hat uns die enge Zusammenarbeit von Patenschule und Betrieb.

Redaktion: Bestimmt gibt es viele Gemeinsamkeiten in der Frauenarbeit beider Werke. Welche Möglichkeiten der engeren Zusammenarbeit sehen Sie?

Valentina Pawlowna: Ja, von den Problemen her, von der Aufgabenstellung Ihres Frauenausschusses und unseres Frauenkomitees gibt es viel Gemeinsames. Nur, daß diese Probleme bei uns andere Dimensionen haben. Die Verantwortung unseres Frauenkomitees ist vielleicht anhand einiger Zahlen am besten zu demonstrieren: Im Kombinat Saporoshtransformator arbeiten über 10 000 Frauen. Etwa 4000 von ihnen haben Schulkinder. Insgesamt haben wir 12 000 Kinder unserer Kombinatangehörigen zu betreuen. Und die Fragen der Kindererziehung, ihrer Betreuung in entsprechenden Einrichtungen, die Feriengestaltung, Jolka-Feste usw. sind ja nur ein Teil — allerdings ein sehr wichtiger — der Arbeit des Frauenkomitees.

Die Zusammenarbeit beider Werke funktioniert ja auf den verschiedensten Ebenen schon positiv für beide Seiten. Wir freuen uns deshalb besonders, daß wir zum Abschluß unseres Besuches einen Vertrag unterzeichnen konnten, der festlegt, an welchen Problemen gemeinsam gearbeitet wird und welche Erfahrungen wir voneinander übernehmen. Das ist ein guter Beitrag, um die Freundschaft unserer Völker über Ländergrenzen hinweg zu vertiefen.

im Internationalen Jahr der Frau. Viele Anregungen werden die Delegierten erhalten und den Mut, beharrlich an der Seite der Arbeiterklasse für ihre Befreiung und Gleichberechtigung, für Fortschritt und Frieden zu kämpfen. **G. Zörner**

Gefunden im Jahr der Frau

Als ich zu meiner ersten Abteilungskonferenz ging, war ich die einzige Frau dort, und die Männer nahmen als selbstverständlich an, daß ich das Protokoll führen würde. Ich erklärte ihnen, daß ich auch nicht die Absicht hätte, Kaffee zu bringen. Danach stand ich in dem Ruf „schwierig“ oder „paranoid“ zu sein.

(Aus einem der Interviews, die die englische Wissenschaftlerin Phyllis Chesler in ihrem Buch „Frauen, das verrückte Geschlecht“ veröffentlichte)

Haushaltstag



Morgens gymnastische Übungen...



...dann einen kleinen Spaziergang...



...ein wenig Lektüre...



...und abends — ein Konzert...

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meißner. Redaktionssekretärin: Ingrid Wittenberg. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (38) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Ker-Medaille“ in Bronze und 1974 die berne Ehrennadel der DSF.

Aktueller Rückblick

An den Beginn des Rückblickes auf das 5. Betriebssportfest im TRO möchte ich eine Tatsache stellen, die für den reibungslosen Ablauf von entscheidender Bedeutung war. Die hervorragende Disziplin und Einsatzbereitschaft aller Helfer und Verantwortlichen ermöglichten einen zügigen Ablauf. Im Namen der Sportkommission sage ich allen, die am Gelingen unseres Betriebs-sportfestes beteiligt waren, ein herzliches „Dankeschön“.

Die Aktiven bedankten sich an Ort und Stelle mit guten Ergebnissen. Zu nennen wäre da u. a. die Kollegin Harder aus dem L-Bereich, die im Weitsprung 4,35 m erreichte und die 60 m in 9,1 s durchlief. Ferner der Kollege Stoppok von der AGL 11, der über 100 m die recht gute Zeit von 12,6 s lief. Auch die 47 Ringe, die der Kollege Thomas aus Rummelsburg beim Luftgewehrschießen im wahrsten Sinne des Wortes erzielte, können sich sehen lassen. Vergessen sollen auch die zum Teil sehr guten Leistungen unserer polnischen Gäste aus Warschau nicht werden. Als ein Beispiel für viele sollen hier die 5,38 m des Kollegen Bajinski im Weitsprung genannt werden. Ständig großer Andrang herrschte beim Bogenschießen. Hier wie auch beim Kraftsport und der interessant gestalteten Teststrecke zeigte sich, daß eine Fülle attraktiver Sportarten auf dem Programm stand.

Am guten Gelingen des Sportfestes haben auch die Kollegen von WV großen Anteil. Die Versorgung mit Getränken, Rostbratwurst, auch der Schlag aus der Gulaschkanone, das alles war wie gewohnt bestens vorbereitet.

Daß sich die TROjaner an insgesamt 19 Disziplinen beteiligen konnten, war eine ebenso erfreuliche Tatsache wie der Auftritt der Damenfußballmannschaften. Die Kollegen, die zuerst doch etwas darüber lächelten, mußten sich während des Spiels eines Besseren belehren lassen. Unsere Damen waren mit Feuereifer bei der Sache. Der Endstand von 4:3 für die Mannschaft in den blauen Hemden war dabei nebensächlich.

Der gute Besuch des Kinderfestes belohnte auch die Mitarbeiter bei der Betreuung unserer Kleinsten.

Einen würdigen Abschluß fand das Sportfest mit dem Sportlerball

im TRO-Klubhaus. Bei den Klängen der „Taktonikas“ wurde fleißig das Tanzbein geschwungen. Eine Quiz-einlage, bei der sich besonders unsere polnischen Freunde von ZWAR hervortaten, bot noch einmal die Gelegenheit, kleine Preise zu gewinnen. Außerdem wurden vom Kollegen Brüll, als Beauftragtem des Werkdirektors, die besten Sportorganisatoren ausgezeichnet. Zu ihnen gehörten die Kollegen Lothar Poschmann, KA; Bernhard Oswald, TVE; Peter Drechsler, Btm; Hartmut Heinrich, QOM und Heinz Wolter, R. Als gegen 1 Uhr die „Taktonikas“ den Tanzabend beendeten, herrschte allgemeine Zufriedenheit über das Sportfest sowie über den kulturellen Abschluß.

Daß mit dem Abschluß des Betriebssportfestes nicht auch die sportliche Aktivität für dieses Jahr beendet ist, soll hier noch einmal betont werden. Am 4. Oktober bereits findet das 5. Kreissportfest der Werktätigen des Stadtbezirkes Köpenick statt. Zu dieser Veranstaltung, die ebenfalls im Pionierpark „Ernst Thälmann“ über die Bühne oder – besser gesagt – über die Aschenbahn geht, werden die Besten unseres Betriebssportfestes delegiert.

Eine weitere ehrenvolle Aufgabe erwartet uns in Warschau, wo wir mit einer kleinen Delegation am Betriebssportfest des ZWAR teilnehmen werden. Dieser Gegenbesuch in Warschau ist erst der Anfang der Entwicklung der sportlichen Beziehungen zu unseren polnischen Freunden. So bestehen bereits jetzt konkrete Vorstellungen über weitere Möglichkeiten des Sportler-austausches. Um nur ein Beispiel zu nennen: Es ist vorgesehen, daß der Fußballmeister 1976 nach Warschau fährt.

Zum Abschluß dieses kurzen Ausblicks auf kommende sportliche Ereignisse noch ein Hinweis für alle schwimminteressierten Sportfreunde: Die Sportkommission hat für unsere Betriebsangehörigen die Schwimmhalle in der Pionierrepublik vertraglich gebunden. Jeden Dienstag in der Zeit von 6.15 bis 7.15 Uhr können 20 Kollegen dort schwimmen gehen. Interessenten melden sich bitte im Sportbüro, App. 2280.

„Sport frei!“
Sportkommission



1	2	3	4	5
6	7			
8	9	10	11	
12	13	14		
15	16	17	18	19
20			21	
22				
23			24	

?

?

?

Waagrecht: 1. Dicker Saft, 3. Festkleidung, 6. festgelegte Abkürzung, 8. grober Wollstoff, 10. englisches Bier, 12. seltenes Metall, 15. Nachahmung, 20. germanischer Wurfspieß, 21. Antilopengattung, 22. Faserpflanze, 23. Aschegefäß, 24. französische Stadt an den Cevennen.

Senkrecht: 1. Rauchtabak, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Zeichen für Germanium, 4. Gebirge der Kirgis. SSR, 5. Lebenshauch, 7. Gebietsteil der Rep. Indien, 9. Böschungssabsatz bei Dämmen und Gräben, 11. südengl. Sta.lt, 13. gegorener Honigsaft, 14. Vertiefung, 15. Schneehütte der Eskimos, 16. Land in Vorderasien, 17. Papagei, 18. Insektenfresser, 19. hartschalige Frucht.

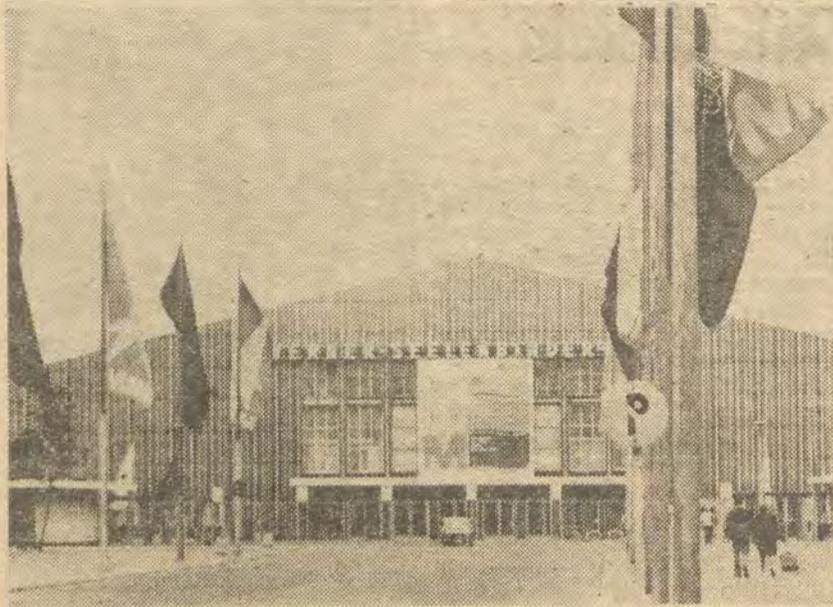
Auflösung aus Nr. 38/75

Waagrecht: 2. Asow, 7. Reni, 8. Abend, 10. Knarre, 11. Oleg, 13. Eisen, 15. Lire, 16. Avis, 19. Stolz, 22. Dill, 23. Kuweit, 24. Liebe, 25. Eton, 26. Imre.

Senkrecht: 1. Orjol, 2. Anker, 3. Singeklub, 4. Ware, 5. Rees, 6. Aden, 9. Brigadier, 12. List, 14. Exil, 17. Vitte, 18. Slang, 19. Selb, 20. Oker, 21. Zwei.

Übrigens:

Manche Leute haben schwer zu tun, so zu tun, als ob sie schwer zu tun hätten.



XVII. Bezirks-MMM erfolgreich beendet

Vom 8. bis 19. September fand in der Werner-Seelenbinder-Halle die XVII. Messe der Meister von morgen der DDR-Hauptstadt Berlin statt. Sie demonstrierte die Schöpferkraft und gesellschaftliche Aktivität in der „Parteitagsinitiative der FDJ“.

Hervorstechend: die zunehmende Aktivität der Arbeiterjugend Berlins. Überall sichtbar die Gewinnung junger Kandidaten der Partei und neuer Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. Die MMM-Bewegung 1975 reiht sich würdig in die politischen Traditionen unseres sozialistischen Jugendverbandes ein.

Mit 15 Jugendleistungen war unser Werk vertreten und zeigte einen kleinen Ausschnitt aus der vielfältigen Palette der Werks-MMM 1975. Mit 90,1 Prozent Beteiligung der Jugend an der MMM, 21 000 Mark Abführung zum Konto junger Sozialisten und 670 000 Mark

in der FDJ-Aktion Materialökonomie leistete die FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ einen würdigen Beitrag in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED.

Unser Werk wurde zum fünften Male hintereinander mit einem der sieben Ehrenpreise der Hauptstadt ausgezeichnet. Darin drückt sich die Kontinuität unserer Jugendpolitik sichtbar aus. Wir erhielten weiterhin ein Diplom des Oberbürgermeisters, die Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes des FDGB und vier Auszeichnungen mit der Ehrenmedaille der XVII. Bezirks-MMM.

Mitglieder der FDJ-Leitung, Vertreter der staatlichen Leitung, des FDGB und der KDT sowie das BIN arbeiteten erfolgreich an der Gestaltung des Vortrags- und Konsultationsprogrammes mit. Damit wurde eine gute Ausgangsbasis für die XVII. Zentrale MMM in Leipzig geschaffen.

W. Bauroth

Es geht nicht schlechthin nur um Technik

Professor Dr. Engelage und Dr. Olbrisch diskutierten mit Jugendlichen über den Plan Wissenschaft und Technik

17. September, 16:00 Uhr, in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Einer der Höhepunkte der XVII. Bezirksmesse — der Erfahrungsaustausch Berliner junger Arbeiter, Ingenieure, Lehrlinge und Betreuer beginnt. Prof. Dr. Engelage erläutert anschaulich und konstruktiv die Wesensmerkmale, Zielstellungen und Methodik der MMM-Bewegung im VEB TRO. Es geht nicht schlechthin um Technik — es geht um Persönlichkeitsbildung, um volle Nutzung der Erfahrungen und des Wissens der jungen Facharbeitergeneration.

„Technische Lösungen mit hohem Nutzeffekt plus sozialistische Persönlichkeitsbildung — erst das ist MMM“.

Anschließend erläuterten die Jugendfreunde Jürgen Voß, Michael

Unger und Frank Wenghöfer am Beispiel der Rationalisierung der Vorwerkstätten, der Überleitung des gasisolierten Schaltanlagensystems und der Einbeziehung der Lehrlinge am konkreten Objekt die Mitwirkung der Jugend an der Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik.

Fragen der Teilnehmer nach der Planmäßigkeit der Arbeit, der Art und Weise der Ableitung der Aufgaben aus den betrieblichen Plänen und der Zusammensetzung der MMM-Kollektive beantwortete Dr. Olbrisch, Direktor für Forschung und Entwicklung.

Die Veranstaltung war ein wichtiger Beitrag zur Beseitigung der Niveauunterschiede der MMM-Bewegung in den Berliner Betrieben.

W. B.

Auszeichnungen

Sonderpreis der KDT Berlin:

Gemeinsames Jugendobjekt der Transformatorenbetriebe TRO, TuR, TRR zur Rationalisierung der Kernfertigung.

Diplom des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der DDR:

Flüssigpressen von Formteilen aus Buntmetall

Ehrenurkunde des FDGB Berlin:

Prägen von sickenähnlichen Formen

Ehrenmedaille der XVII. Bezirks-MMM:

Ilona Parson
Gisela Peters
Michael Unger
Wolfgang Bauroth



Untersuchungen zum Einsatz EKOTAL — ein interessantes Experimente zum Problem des Korrosionsschutzes



Die FDJ-Grundorganisation des VEB TRO meldet: 30 FDJler wurden Kandidaten der Partei (Fotos: Schurig)

Treffpunkt Werkleiter

Im überfüllten Karl-Liebknecht-Zimmer führte Genosse Dr. Herold, amtierender Werkdirektor, am 11. September den traditionellen Treffpunkt mit der Jugend anlässlich der Bezirks-MMM durch.

Er würdigte die Leistungen der Jugend unseres Werkes und stellte die grundlegenden Aufgaben für 1976. Schwerpunkte werden auch weiterhin Material- und Arbeitszeitsparungen sein. Die Vertragsgestaltung und die Zielstellungen für die Abführung zum Konto junger Sozialisten sind gründlicher zu durchdenken. Erstmals erhalten die Kollektive 1976 konkrete Zielstellungen zum Konto junger Sozialisten.

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich 14 Freunde aus

Betrieben und Bereichen staatliche Leiter. Sie präzisierten die Zielstellungen für das eigene Kollektiv oder legten ihre ersten Gedanken für die Weiterführung der MMM-Bewegung dar.

Der Betrieb F, der Bereich K sowie die Kollektive TVS, TVE und T... haben bereits klare schriftlich fixierte Aufträge für die Jugendlichen ihres Bereiches.

FDJ-Sekretär Wolfgang Ma... faßte in einigen Schlußbemerkungen die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion zusammen und wies einmal auf den engen Zusammenhang der MMM-Bewegung mit der Parteitagsinitiative der FDJ die vorrangige Einbeziehung der Arbeiterjugend hin.